

5.
Kurzer Beschaid
Iusti Menij:

Das seine Lare / wie er die fur der
zeit gefurt / vnd noch furet / nicht mit jr
selbs streittig noch widerwertig / sondern
allenthalben einerley / vnd der
warheit des Euangelij
gemes sey.

Auff den Portrab
Ila: Illyrici.

Simplex ueritatis Oratio.

Psalm. 25.

Schlecht vnd Recht behüte mich.

Wittenberg.

Gedruckt durch Georgen
Khamen Erben.

1557.

Einleitung
Zur ersten

Das erste Buch
des ersten Theils
des ersten Theils
des ersten Theils
des ersten Theils
des ersten Theils
des ersten Theils

Einleitung
Zur ersten

Einleitung
Zur ersten

Einleitung
Zur ersten

Bescheid Justi Me- nij / auff den Vortrab FLACII.



Shat Flacius Illyricus
eine Schrifft wider mich
durch den Truck ausge-
hen lassen / die nennet er
den Vortrab / nicht weis
ich / was für ein Keisiger
Zeug noch dahinden sein
wird / obs Wenden oder
Tattern sein werden / Gott behüte nur für Tür-
ckischen Sebelern. In solcher Schrifft wolt er
gern dreierley thun / wann ers könnte.

Erstlich / beweisen / das er seines türstigen
fürnemens vnd beginnens einen Göttlichen
Beuehl vnd Beruff hett.

Darnach mich verdecktig machen / als le-
rete ich itziger zeit auff eine andere weise vnd
meinung / dann ich fur der zeit gethan hab.

A ij

Vnd

Vnd letztlich/als wer ich falscher Lare vber-
wiesen/die ich hett reuocieren müssen.

Wie sichs nu sonst gebüret / den Vortra-
bern Bescheid zu geben/ Also wil ich/auff
die angezeigte drey stücke/ diesen Vortra-
ber auch kurzen vnd richtigen Bescheid / wie
sichs gebüret/geben/vnd mich versehen/es werde
der nachfolgende Reifige Zeug damit zu
frieden sein/ Vnd mich frey sicher/
vnd vnverhindert passieren
lassen.



Vom

Vom Ersten:

Sagt der Vortraber Flacius / Ich schreie
viel von seiner Vocation / das ist / das ich
gern wissen wolt / von wem er dazu be-
ruffen wer / vnd wer im doch den Beuehl ge-
geben hett / das er sich so vermessenlich vber al-
ler Christlichen Kirchen vnd Schulen Lerer
vnd diener erhebet / vnd dieselbigen seines ge-
fallens meistern / rechtfertigen vnd reformiren
wil / So doch niemand weis / was er selbs
von Christlicher Lare / Glauben vnd Religion
in allen Artickeln helt oder glenbet / Vnd saget
darauff / Da sey die Vocation aller Christen:

Matth. 18.

Sündiget aber dein Bruder an dir / so gehe
hin / vnd straffe in / zwischen dir vnd im alleine /
Höret er dich / so hastu deinen Bruder gewon-
nen / Höret er dich nicht / so nim noch einen oder
zween zu dir / auff das alle sache bestehe / auff
zweier oder dreier Zeugen munde / höret er die
nicht / so sage es der Gemeine / höret er die Ge-

A iij

meine

meine nicht / so halt in wie einen Heiden vnd
Zölner. Warlich ich sage euch / Was ir auff Er-
den binden werdet / sol auch im Himmel gebunden
sein / Vnd was ir auff Erden lösen werdet / sol
auch im Himmel los sein.

Du / vermöge dieses Beuehls alle Chri-
sten Recht vnd Macht haben / das jeni-
ge zu thun / des Flacius sich so vermessen-
lich vnd türstiglich vnterstanden hat / das gebe
ich allen verstendigen fromen Christen zu er-
kennen vnd auszusprechen / vnd in dem Fla-
cio zu verantworten. Ein vberaus fein vnd
schön ordenlich wesen solt in der Christenheit
werden / wann es also angienge. Gott wolle
aber gnediglichen dafür sein / vnd dem Satan
wehren / Amen.

Das solcher Beuehl / von S. Mattheo
beschrieben / allen Christen vom HErrn Chri-
sto gegeben sey / ist offenbar vnd vnwider-
sprechlich. Das er sich aber dahin erstrecken
sol / das ein jeder Christ sol recht vnd macht
haben / sich vber aller Kirchen vnd Schulen
Lerer selbs zu empören / vnd allenthalben ein-
zudringen vnd reformieren wollen / das kan
ich nicht sagen.

Ich

Ich wil aber setzen/es hab der Beuehl die-
se meinung/vnd Flacius sey ein Christ/ davon
ich doch nichts gewisses sagen kan / Warumb
helt er sich dann solches Beuehls nicht? wie er
als ein Christ/billich thun solt? Dann er kan je
mit warheit nicht sagen / do ich gleich wider im
gesündiget hett (welches mir doch allerding
vnberwust ist/weil ich in mein lebenlang/meins
wissens / mit augen nie gesehen / viel weniger
aber etwas mit im zu schaffen gehabt hab)
das er mich jemals weder allein / noch in bey-
sein zweier oder dreier Zeugen / gestrafft hab/
da ich doch wol vernomen / wie er die zeit / da
ich zu Gota Pfarher gewesen / mehrmals da-
durch gezogen / vnd / vnter meinen predigten/
in der Kirchen besehen worden ist.

Das er mich aber/nicht allein on alle vor-
gehende brüderliche Straffe/sondern auch on
allen grund der warheit / durch seine Lesters-
schriff in aller welt vielfaltig aussgeschrien
vnd verleumbdet hat / als lerete ich irthumb
vnd vnrecht / daran er mir doch wider Gott/
die warheit/vnd sein eigen gewissen / nur gros-
sen gewalt vnd vnrecht thut. Daraus hat
meniglich zu erkennen / was er für ein Christ
sey/

sey / wie er dem Beuehl des H^{er}ren Christi/
mit des Namen er sich gern decken wolt / ge-
horsam leiste / vnd was Christlicher liebe er ge-
gen Mir / als einem Bruder / mit solcher vn-
warhafftigen Verleumbdung / beweist hab /
vnd noch beweiset.

Vnd dieses sey auff dismal mein kurtzer
vnd richtiger Bescheid / dem Vortraber auff
den ersten Artickel gegeben.

Vom Andern.

Als er anzeiget / vnd mich mit vngrund
falschlich bezichtigt / als lerete ich itziger
zeit anders / dann ich fur der zeit gethan
hab / Darauff gebe ich diesen Bescheid:

Weil der Artickel Christlicher Lare viel/
vnd nicht einerley sind / vnd der Satant
diese weise von anbeginne gehabt / vnd
noch hat / das er itzt diesen / dann jenen Artickel
durch seine Kotten / anzusechten pfleget / Wie
nu alle Artikel nicht von einerley / sondern von
mancherley Materien leren / Also ist auch vn-
möglich / von allen Artickeln vff einerley weise
zu reden /

zu reden/vnd sie zu verfechten/sondern es mus
von einem jeden Artickel das / vnd also gelart
werden/das/vnd wie sich dauon / aus grund
heiliger Schrifft zu leren gebüret.

Demnach/als vor etlichen Jaren die Pa-
pisten vnd Widerteuffer / wider die warheit
des Euangelij / vnd sonderlich wider den Ar-
tikel von der Rechtfertigung stritten/vnd ga-
ben für: Der Glaube an Christum allein/ma-
chete keinen armen verdampften Sünder für
Gott weder gerecht noch selig/ Sondern man
musste es auch mit eignen wercken vnd leiden
zugleich mit verdienen / gleich wie es Christus
mit seinem gehorsam vnd leiden verdienet
het ic. Da hab ich solchen Irthumb aus grund
heiliger Schrifft / so viel mir Gott damals
aus gnaden verliehen / vnd vffs beste ich ver-
mocht hab/ widerfochten / also / das auch D.
Luther seliger damit wol zu frieden gewesen/
wie meine Schrifften mit D. Luthers Vorres-
den vnd zeugnis damals wider beid Papisten
vnd Widerteuffer ausgangen / zeugen vnd
ausweisen/ Widerfechte in auch noch heutigs
tages / gleicher gestalt / vnd wil es mit Gottes
hilff fortan weiter thun/bis in meine gruben.

B

Da

Da aber hernacher die schendliche Kotte
der Antinomier/ vnd nach denselben auch die
Blutfreunde aus der Widertauß auffstun/
den/ welche den Artickel von der Rechtfer-
tigung vnd Erlösung zu frieden ließen/ Ja trie-
ben in vffs hefftigst/ vnd muß irer schwerme-
rey bester grund sein/ gleich wie izund Flacius
mit seiner Kotten auch thut/ Legten sich aber
wider den Artickel von der heiligung/ vnd ga-
ben die Antinomier fur/ weil der Glaube an
Christum allein/ on zuthun aller Gesetz vnd
Werck/ fur Gott gerecht vnd selig machete/
also/ ob gleich einer in öffentliche Sünde/ Ehe-
bruch/ Mord/ Gotteslesterung stecke/ das er
gleichwol rechten Glauben haben vnd behal-
ten/ vnd selig werden köndte. Darumb so solt
man das Gesetz aus der Kirchen gang vnd
gar hinweg thun etc.

Die Blutfreunde aber/ als die vom vnrei-
nen Geist leibhaftig besessen waren/ die mach-
tens so gar vberaus vnflöttig vnd grob/ das
sie vnnerschemet vnd on alle scheuhe furgaben/
sich auch darauff brennen vnd köpfen ließen/
wann einer gleubig wer/ so wer er auch Gottes
Kind/ vnd hette den heiligen Geist/ von dem er
geheiligt/

geheiliget / regieret vnd getrieben würde / welches dann so fern recht vnd war geredt ist / Aber daraus wolten sie weiter dieses einführen vnd schliessen / weil sie Gottes kinder vnd aus Gott geboren weren / so köndten sie auch keine Sünde thun / Das deuteten sie also: Sie theten was sie nur wolten / so wer es eitel Heiligkeit vnd keine Sünde nicht / obs gleich öffentlich wider Gottes gebot were / Dann weil sie geheiliget weren / vnd vom heiligen Geist getrieben würden / darumb / so weren alle die gelüste vnd neigung / so sich in irem Fleisch regeten / vom heiligen Geist erwecket / vnd nicht sündlich / Ja sie worden also vom Teuffel geblendet vnd getrieben / das wann ein Ehemann zu eines andern Eheweib lust hat / vnd schand mit ir vbete / so sagten sie / sie hetten einander geheiliget.

Diese Teuffels Rotte verachtete vnd lesterete das heilige Gesetz Gottes also / das sie es nicht allein Dreck nenneten / sondern durfften auch sagen / das es schedlich vnd verdamlich were / berieffen sich auff den Spruch S. Pauli Philip. 3. Da doch klerlich zu sehen ist / das

B ij S. Pauli

S. Paulus redet nicht vom Göttlichen Gesetz / welches an jm selbs / recht / heilig / gut vnd zum leben gegeben ist / viel weniger aber von der vernewerung des heiligen Geistes / in den glaubigen / sondern allein von seiner eigenen werck gerechtigkeit redet er / die er für seiner bekerung / aus dem Gesetz zu haben vermeinete.

Da nu (sage ich) diese beide Teuffels Rotten / Antinomier vnd Blutsfreunde den Artickel von der heiligung der massen begünsten zu widersechten / Gleich wie die Papisten vnd Widerteuffer dem Artickel von der Rechtserthigung vnd erlösung gethan haben / vnd noch thun / vnd man auch sonst für augen sihet / wie jederman glaubig vnd Christen sein wil / vnd jr doch so gar wenig gesehen werden / die sich den heiligen Geist regieren lassen. Derhalben auch Ofiander vns Predigern schuld gabe / als lerten wir von der gerechtigkeit des Glaubens so gar faul vnd kalt ding / das die Leute bey Gott gnade vnd vergebung der Sünden / auch ewiges Leben vnd seligkeit erlangen kündten / ob sie gleich on alle bekerung vnd besserung blieben / wie sie zuuorn im vnglauben gewesen weren / Daran er vns doch gewalt vnd vnrecht that.
Da hab

Da hab ich meines beuohlenen Ampts halben auch nicht vmbgehen können / diese Irthum vnd Gotteslesterung der Antinomier vnd Blutsfreunde aus grund heiliger Schrift zu straffen / Desgleichen auch der vngegründeten aufflage Osiandri zu widersprechen / vnd das Ministerium vnd Predigamt deren Kirchen / die mir damals beuohlen waren / so viel Gott gnad gabe / zu verantworten.

Hab derhalben / beneben dem Artickel von der Rechtfertigung vnd erlösung auch den Artickel von der Heiligung / vernewerung des heiligen Geistes / oder newem gehorsam (welches alles eins ist) so viel desto vleissiger vnd emsiger getrieben / beid in meinen Predigten vnd Schriften / Wil es auch noch fortan thun / vnd alle trewe diener des Euangelij dergleichen zu thun getrewlich vermanet haben / Sintemal jederman leichtlich abnehmen kan / was der Teuffel durch Flacium vnd seine Kotten suchet vnd meinet / damit / das sie wider solche Lare sich so hefftig setzen / dawider so grewlich toben vnd wüten / Aber doch mit dem vnterscheid / das die heiligung der Rechtfertigung nicht vorgehe / sondern nachfolge / sintemal der

B iij

heilig

heilig Geist niemand heiliget/er sey denn durch
den Glauben an Christum gerechtfertiget/
Gleich wie widerumb keiner durch den Glauben
an Christum gerechtfertiget ist/ der nicht
volgends auch durch den heiligen Geist geheil-
liget vnd vernewert werd.

Vnd sage demnach noch heutiges tages/
das solch vorgeben/ beide der Antinomer vnd
Blutsfreunde/ eitel grewliche vnd recht Teuf-
felische Gotteslesterung sey / welche Flacius
vnd seine Rotte nicht wenig stercken helfen/
damit/ das sie die vernewerung oder newen
gehorsam / welchen der heilig Geist in allen
glaubigen gewislich wircket vnd schafft/ als
allerding zur seligkeit vnnötig/ verwerffen vnd
verdammnen.

Dann Christus hat vns freilich mit sei-
nem theuren Blut darumb nicht erlöst / das
wir in allerley Sünden vnd lastern nach den
gelüsten vnsers Fleisches/ beharren sollen/ son-
dern das wir viel mehr durch Busse dauon
abstehen/vns bekeren/ vnd nach dem wir er-
löst vnd vorsünnet sind/ durch Christum/Gott
in gerechtigkeit vnd heiligkeit/ die im gefellig
ist/

ist/ loben vnd dienen sollen/ wie man die Kin-
der leret/ wann man inen im Catechismo den
Artickel von der Erlösung erkleret.

Vnd ist vnmüglich/ das der rechten glau-
ben haben/ vnd dadurch bey Gott in gnaden
leben/ vnd selig sein könne/ der one Busse vnd
warhafftige Bekerung in seinen Sünden vnd
Gottlosem wesen beharret.

Dann alle die/ so aus gnaden durch den
glauben an Christum fur Gott gerecht/ ver-
sünet/ vnd selig werden/ müssen gewislich auch
bekeret/ geheiligt vnd vernewert werden.
Dann der Glaub lesset den Menschen nicht/
wie er in findet/ sondern empfehet warhafftig
den Heiligen Geist/ der in vernewert vnd heilis-
get/ das er gar ein newer vnd heiliger mensch
werd/ der new hertz/ sinne/ mut/ vnd ein gantz
newes leben vnd wesen kriege. Dis/ sage ich/
mus geschehen/ vnd geschicht gewislich/ in al-
len/ die warhafftigen Glauben haben/ das
durch sie fur Gott gerecht vnd selig werden/
Geschicht es aber nicht/ so ist gewislich auch
kein rechter Glaube nicht da/ weder Christus/
Gottes gnade/ heil noch seligkeit.

Darumb

Darumb ist es eine offenberliche verfelschung / vnd vnleidliche Corruptela des Euan-
gelij / da man den Artickel von der heiligung /
darinnen gelart wird von vernewerung oder
newem gehorsam / welchen der heilig Geist in
glaubigen wircket / durch den Artickel von der
rechtfertigung auffheben / vnd furwenden wil /
als seien sie widereinander / vnd nicht beide
gleich nötig / denen so selig werden / welche
müssen nicht allein gerechtfertiget / das ist /
der sünden los vnd gerecht werden / durch die
vergebung / vnd zurechnung oder Imputation
des gehorsams Christi / Sondern müssen auch
durch den heiligen Geist an irem ganzen wesen
vernewert vnd geheiligt werden / das die Sünde
im fleisch warhafftig abgetödet vnd ausge-
setet / vnd warhafftige gerechtigkeit in ihnen
vom heiligen Geist erschaffen / in diesem leben
angefangen / vnd im künfftigen volendet werde.
Dann es ist bey weit weit nicht einerley rede
oder meinung / wann man saget: Wir werden
fur Gott gerecht / aus lauter gnaden / on zuthun
des Gesetzes vnd vnserer Werck / vnd wann
man saget: Wenn wir durch den Glauben gerecht
worden sein / so werden

werden wir durch den heiligen Geist vernewert/
das wir also dann nicht mehr nach den gelüsten
des Fleisches / der Sünden / sondern / nach dem wir vom
heiligen Geist getrieben werden / Gott dienen / in warhafftiger
gerechtigkeit vnd heiligkeit.

Vnd dieses zeuget S. Paulus Tit.3. da er
saget: Nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit/
die wir gethan hatten / Sondern nach seiner Barmherzigkeit
machte er vns selig / durch das Bad der widergeburt vnd
ernewerung des heiligen Geistes etc. Da sihet man ja klar/
das S. Paulus von vnser seligmachung also redet / das er die
Werck vnser gerechtigkeit / vnser (sagt er) die wir gethan
gar weit weit vnterscheidet / von der ernewerung des
heiligen Geistes. Dann die Werck vnser gerechtigkeit die wir
gethan haben / sondert er von der Seligmachung allerding
ganz vnd gar ab / als die gar nichts dazu heissen oder
dienen können / Die ernewerung aber des heiligen Geistes /
sondert er dauon nicht ab / Sondern setzet sie hinzu / als die
von not wegen geschehen mus / vnd auch gewislich geschehe
in allen denen / so selig werden.

E

Es

Es erkläret sich auch S. Paulus bald
darauff / vnd saget / was er mit der erneue-
rung des heiligen Geistes meine / vnd verstan-
den haben wolle / nemlich mit diesen Worten :
Solchs wil ich / das du fest lereest / auff das /
Die / so an Gott gleubig sind worden / in eint
Stande guter werck funden werden.

Sie bitte ich nu alle frome Christen / die
wollen doch warnemen / wie verkerlich vnd
Spizbübisch mir Flacius meine Lere verset-
schet / die doch nicht mein / sondern des H. Erri
Ihesu Christi selbst eigen ist.

Dann erstlich zeuhet vnd versetzt er mir
das jenige / das ich aus grundt heiliger
Schrift / vom Artickel der heiligung lere / in
den Artickel der Rechtfertigung / dahin es sich
doch gar nicht reimet / auch nicht darein ge-
hört / Ja so wenig / als wann ich die Lere von
der Schepffunge hinein vermengen wolt.

Zum andern / deutet er mir / das jenige /
das ich lere vom neuen gehorsam oder ver-
newerung des heiligen Geistes / die in dem gan-
zen menschen an Leib vnd Seele / vnd allen
seinen kressen / nach der Rechtfertigung ge-
schicht / allein auff die Werck / Ja / was ich von
des

des heiligen Geistes wercken sage/das deutet er
nur dahin/als hett ichs von vnsern eigen wer-
cken/die wir selbst thun/gesaget.

Zum dritten/wil er/das gleich wie vnser
eigen werck vnd verdienst in der Rechtsferti-
gung des glaubens/also auch die heiligung
oder vernewerung des heiligen Geistes in der
seligmachung ausgeschlossen werden sollen.

Das ist/er wil:

Das ein Sünder vnd Gottloser wol kün-
ne durch den glauben fur Gott gerecht/vnd
selig werden/Ob er gleich vom heiligen Geist
nicht vernewert werd/Sondern on alle Be-
kerung ein Sünder vnd Gottlos bleib/wie er
zuvor im vnglauben gewesen ist.

Dieses erscheinet aus dem klerlich vnd
vnwidersprechlich/das er die Lare verdam-
net/da ich vnd andere leren: Die vernewe-
rung des heiligen Geistes/oder der newe ge-
horsam/den der heilige Geist in allen glaubi-
gen wircket/sey nötig zur seligkeit/Das ist/das
alle/die durch den glauben an Christum selig
werden/durch den heiligen Geist auch müssen
ernewert werden. Dann so solches nicht von
C ij nöten

nöten ist / vnd der Glaube den Menschen / one
vernewerung / in seinem alten sündlichen Gott
losen wesen bleiben leßt / wie er in funden hat /
vnd gleichwol selig machet / So haben beide
Kotten / Antinomier vnd Blutsfreunde mit irer
Schwermerey allerding recht vñ gewonnen /
vnd mag nicht allein die Lare des Göttlichen
Gesetzes / sondern auch der ganze Artickel von
der Heiligung / aus der Christlichen kirchen al-
lerding weggethan vnd verworffen werden /
vnd das wolt der Tenffel auch gern haben /
Aber Gott wird jm weren.

Dieses alles / das ich vom andern stücke
geschrieben hab / wil ich dem Vortraber jtz-
mals zum kurtzen vnd richtigen Bescheid gege-
ben haben / fur mich. Damit aber alle frome
Christen sehen mügen / das es nicht meine al-
lein / sondern auch anderer Christlichen Lerer
meinung mit sey / so wil ich etliche weni-
ge Zeugnisse aus der selben schriff-
ten hinzu setzen.

Zeug-

Zeugnisse aus etlicher
Christlichen Verer Schrifften/ das al-
le / die durch den Glauben an Christum selig
werden / durch den heiligen Geist auch
müssen vernewert werden.

D. Mart. Luther

Schreibet in der Postillen/ ober die Epistel
1. Cor. 5. die man am Ostertage zu lesen pfle-
get/ also:

Er (Christus) hat es wol alles volkōm-
lich ausgerichtet / für seine Person / wie er denn
on alle Sünde vnd volkōmen rein / von seiner
menschwerdung an/ gewesen ist/ vns auch solche
reinigkeiit ganz / vnd on allen mangel mittheilet/
vnd genießten leßet / so fern sich der Glaub an in
hellt.

DJeses bis daher gehöret in den Artiz-
ckel von der Rechtfertigung des
Glaubens / Was aber volget/ gehö-
ret in den Artickel von der Heiligung
oder vernewerung des heiligen Gei-
stes.

C iij

Das

Das aber auch in vns selbs gleiche rei-
nigkeit folge / da ist noch teglich zu erbeiten / bis
Er / vns auch also volende / wie er an im selbs
rein vnd on allen mangel ist. Dazu hat er sein
Wort / vnd Geist gegeben / dadurch wir sol-
ches sollen vben vnd treiben / das der alte Sarr-
erteig / so noch vberbleibet / aussgesaget werde /
auff das wir bey der angefangen rei-
nigung bleiben / vnd nicht wider da-
von fallen / vnd den Glauben / Geist /
vnd Christum behalten mögen / welches
nicht geschicht / wo man dem alten fleischlichen
wesen raum leßt / vnd nicht widerstehet.

Ich bitte ich alle frome Christen / Ja alle
vernünfftige ehrliebende Lente / die wol-
len meine wort / die flacius aus der Pres-
digt von der Seligkeit / vnd vom bereiten zum
seligen Sterben / für falsche Lare anzeucht /
mit dieser Lare D. Luthers seligen verglei-
chen / vnd besehen / Ob sie sich mit einander ver-
gleichen / oder nicht / so wird sichs in der war-
heit befinden / das wir beide D. Luther vnd
Ich / nicht allein vff einerley meinung / sondern
auch

auch ganz vnd gar vff einerley weise/ Ja fast
mit einerley Worten von beiden Artickeln der
Rechtfertigung vnd Heiligung geredt haben.

Dann vom Artickel der Rechtfertigung
sage ich/ das wir one zuthun aller / vnd aller/
ley Gesetz vnd Werck/ aus lauter Gottes gna-
den vnd Barmherzigkeit/ allein vmb Christus
willen / durch den Glauben vergebung der
Sünden/ Gerechtigkeit/ versünung/ erlösung/
Kindtschafft vnd seligkeit entspfahen.

D. Luther aber saget/ Christus hab alles
(was zu vnser erlösung vnd seligmachung von
nöten ist) ausgerichtet/ für seine Person/ teile
vns auch solche reinigkeit ganz vnd on allen
mangel mit/ vnd lasse vns derselben geniessen/
so fern sich vnser Glaube an ihu halte.

Lieber was ist hie in beider Lere vnz-
gleichs vnd widerwertiges?

Darnach sage ich vom Artickel der heiligung:
Damit wir in der erlangten seligkeit bestehen
vnd bleiben mügen/ so sey vns dazu von nöten/
nicht/ das wir nach vnsern fleischlichen lüsten/
mishandeln vnd der sünden dienen/ zum Tod/
sondern das wir der gerechtigkeit im göttlichen
Gesetz

Gesetz erfodert / gehorsam seien / vnd das leben vnd seligkeit / welches vns aus gnaden vmb Christus willen geschencket ist / in reinem herten / gutem gewissen / vnd vngeserbtem glauben behalten.

D. Luther aber saget also: Auff das wir bey der angefangen Reinigung bleiben / vnd nicht wider dauon fallen / vnd den Glauben / Geist vnd Christum behalten mügen / da sey teglich zu arbeiten / das gleiche reinigkeit in vns folge / wie er an jm selbs rein / vnd on mangel sey / dazu er dann sein Wort vnd Geist gegeben hab / dadurch wir solches vben vnd treiben sollen / vff das der alte Sawerteig / das ist die Sünde / so noch vberbleibet / ausgefegget werde / welches aber nicht geschehe / wo man dem alten fleischlichen wesen raum lasse / vnd nicht widerstehe.

Was ist hie in beider Lare auch vn-
gleichs vnd widerwertigs ?

Ich sage / Vff das wir in der geschenck-
ten seligkeit bestehen vnd bleiben mügen / so sey
vns dazu von nöten / das wir der Sünden
widerstreben / vnd der gerechtigkeit gehorsa-
men /

men/wie vns im göttlichen Gesetz furgeschrie-
ben ist/ vnd wie wir vom heiligen Geist dazu
getrieben werden.

So sagt D. Luther gleich auff dieselbige
mainung / auff das wir bey der angefangen
Reinigung bleiben / vnd nicht wider davon
fallen / Glauben / Geist/ vnd Christum nicht
verlieren/sondern behalten/ so sollen wir dem
fleischlichen wesen nicht raum geben/ sondern
teglich dawider arbeiten/ wie wir aus seinem
wort gelart/vnd vom heiligen Geist getrieben
werden.

Vnd auff diese Lare ist dieselbige ganze
Predigt gestellet.

Vber die Epistel des Oster Mitwochens/ Coloss. 3.

Seid ir mit Christo auferstanden etc.
Dann das ist auch an im selbs gewis/ so
wir sollen leiblich am Jüngsten tage mit
diesem Fleisch vnd Blut auferstehen/zur Sel-
ligkeit/so müssen wir auch zuuor hie vff Erden
geistlich auferstanden sein/ wie auch S. Paul.
Rom. 8. sagt/ So der Geist des/ der da Ihesum
D von

von todten aufferwecket hat / in euch wonet / so
werd auch derselbige / der Christum von den
Todten aufferwecket hat / ewer sterbliche Leibe
lebendich machen / vmb des willen / das sein
Geist in euch wonet.

Das ist:

Weil er euch inswendig schon lebendig / ge-
recht vnd selig gemacht hat / so wird er auch den
Leib / der da ist die hütte vnd das hauss des le-
bendigen Geistes / auch nicht dahinden lassen /
etc.

Item / in derselbigen Predigt:

Wiltu dich dieser Predigt recht rhümen vnd
trösten / Das Christus durch sein ster-
ben vnd aufferstehen dir geholffen hab /
So mustu nicht in deinem alten Sündlichen
wesen bleiben / sondern eine newe Haut anzie-
hen / Denn sein sterben vnd Aufferste-
hen ist darumb geschehen / das du auch
endlich mit im / der Welt absterbest / vnd seiner
Aufferstehung gleich werdest / das ist / Ein
newer

neuer Mensch anfahest zu werden /
wie er ist / droben im Himmel / der nicht lust vnd
lieb hab zum Teufel / etc.

Item am ende der Predigt :

Drumb gehöret hie zu ein starcker ewiger
streit vnd kampff / das die Heiligen sich damit
schlagen müssen / wo sie nicht wollen Gots
Gnade vnd iren Glauben verlier-
ren .

Vnd bald darnach :

Ein Christ hat mit im selbst zu kempffen
vnd zu streiten / das er den Geist vnd das
angefangen neue Göttlich leben behalte.

Über die Epistel des VIII.

Sontags nach Trinitatis /

Rom. 8.

So sind wir nu Schuldener / lieben Brü-
der / etc. Es fodert solchs von Euch
eben ewer neuer Beruff / stand vnd we-
sen / dazu ir komen seid / weil ir seid Christen
worden /

worden/und nun den heiligen Geist habt/
das jr auch also lebet/wie euch der Geist weiset
und leret/ Und stehet nicht in eurer freien wil-
kür solchs zu thun oder zu lassen / Sondern/
wo jr euch wollet der Gnaden und des Geistes
rühmen/ so müsset jr euch auch schuldig
bekennen/gemes zu leben/nicht dem Fleisch/
welches nur inner wil in sünden fortfaren/Son-
dern dem Geiste/welcher euch weiset/nach dem
jr getauffet seid / und von der Sünde erlöset/
das jr von der Sünden zum neuen leben der
Gerechtigkeit lauffet / nicht widerumb von je-
nem leben zur Sünden.

* (Willkür) Das ist / es ist kein Adiaphoristery /
wie Chorock anziehen / Fleisch essen / und dergleichen / dar-
umb Iulianus streittet.

Item in derselben Predigt bald
hernacher.

Weil jr ein mal vom ewigen Tod errettet/
und gefreiet seid / reimet sichs gar nicht / das jr
wollet förder euerem Fleisch nach leben / Denn
wo jr das thut / so dürfft jr nicht gedencen / das
jr werdet das leben behalten / sondern
seid

seid des Todes / vnd verdampt zur
Hellen.

Vnd abermal:

Darumb wer ein Christen ist / der mache
nur solches Alsentzens nicht viel: Ich bin frey
vom Gesetz / drum mag ich thun / was mich lü-
stet / Sondern das widerspiel sage vnd treibe
er / weil er ein Christen ist / so fürchte vnd hüte er
sich für Sünden / damit er nicht von seiner
Freiheit in die vorige gefengnis der Sünden /
vnter dem Gesetz vnd Gottes zorn gerate / noch
von seinem angefangen leben wider in den Tod
falle / weil er hie höret / das ernstliche Vrteil: So
ir nach dem Fleisch lebet / so werdet ir sterben.
Als wolt er sagen / Es wird euch nicht hel-
ffen / das ir das Euangelion gehöret /
von Christo rhümet / die Sacrament
entpfangen / wo ir nicht auch durch
entpfangnen Glauben vnd Geist / ewi-
re sündliche lüste des Gottlosen we-
sens / Gottes verachtung / Geiges /

D iij Bosz

Bosheit/ Hoffart/ Hasses vnd Neis
des/etc. dempffet.

Vnd hernacher :

Da der Teuffel auch vnter vns seinen
Samen seet/deren/so auch Christen heissen/vnd
sich des Euangelij rhümen/da gehört zu auffse-
hen/nicht auff's maul/ sondern auff die werck/
der/die sich Christen rhümen/nicht was sie re-
den/ sondern was sie thun. Denn von Gott/
Christo/ vnd Geist/ ist leicht zu rhümen/ Aber
daran beweiset sichs/ob solcher rhum rechtscha-
ffen sey/ So der Geist auch in dir wir-
cket/vnd krefftig ist / also / das er die
Sünde in dir dempffet vnd tödtet.
Dann wo der Geist ist/ da ist er gewislich auch
nicht müßig noch one kafft / sondern beweiset
sich also/das er den Menschen regiert vnd trei-
bet/vnd der Mensch im auch gehorchet/etc.

Lieber Christ lese diese gantz Predigt
mit vleis/vnd vrteile darnach/ Ob D.
Luthers seligen vnd meine Lare einer/
ley sey/oder nicht.

Ober

Vber die Epistel des IX. Son-
tags/ 1. Corin. 10.

Lasset vns an inen Spiegeln/ vnd jr Exem-
pel eine wirkung sein/ das wir dencken/ so wir
vns Christi/ der vergebung der Sünden/ vnd
Gottes gnaden räumen/das wir auch zusehen/
vnd dabey bleiben/ vnd nicht wider verlieren/
was wir empfangen haben/ vnd also in Gottes
straffe vnd verdammis fallen. Denn wir sind
noch nicht gar hindurch noch hinüber/ da wir
hin sollen/ Sondern gehen noch vnter wegen/
da wir müssen inmer fortsaren/ in dem angefan-
gen kampff/ wider alle fahr vnd hindernis/ so
vns anstößet.

Die erlösung ist wol angefangen/ aber noch
nicht gar an vns volendet. Aus Egypten bist u-
kommen/ durchs Rote Meer gegangen (das ist/
aus des Teuffels gewalt durch die Tauff Chri-
sti/ in Gottes Reich geführt) Aber du bist noch
nicht durch die wüsten/ in das gelobte Land/ vnd
kanst noch vnter wegen vorsehen/ das du ge-
schlagen werdest/ vnd deiner Erlösung feilest.

An Gott mangelt's freilich nicht. Denn er
hat vns schon gegeben sein Wort/ Sacrament/
Gnade/

Gnade / Geist vnd Gaben / so wir bedürffen /
vnd wil vns auch förder helffen / Allein / das
WIR nicht dauon fallen / vnd die Gna-
de von vns schlagen / durch Vnglauben / Un-
danckbarkeit / vnghehorsam vnd verachtung sei-
nes Worts etc. Dann es heisst (wie Christus
sagt) nicht / wer da anseheth / sondern wer da be-
harret bis ans ende / der werd selig.

Liese die ganze Predigt.

In der vorrede auffss Newe Testa-
ment am ende.

Daher kömpts auch / das einem gleubigen
kein Gesetz gegeben ist / dadurch er gerecht werde
für Gott / Darumb / das er durch den Glauben
gerecht / lebendig vnd selig ist / Vnd ist jm
nichts mehr von nöten / dann das er
solchen Glauben mit wercken beweise.
Ja / wo der Glaube ist / kan er sich nicht halten /
er beweiset sich / bricht heraus durch gute werck
etc.

Vnd

Vnd abermals:

Das meinet auch Christus/ da er zur leze
kein ander Gebot gab/ denn die Liebe/ daran
man erkennen solte/ wer seine Jünger weren/
vnd rechtschaffene Gleubigen. Dann wo die
Werck vnd Liebe nicht eraus bricht/
da ist der Glaube nicht recht/ da hasset
das Euangelium noch nicht/ Vnd ist
Christus nicht recht erkandt/etc.

In der vorrede auff die Epistel S.

Pauli an die Römer/ do er redet von
vnterschiedt der Gnade vnd
Gaben.

Die Gnad nimpt vns gantz vnd gar auff
in die hulde/ Vmb Christus vnsers Fürspre-
chers vnd Mitlers willen. Vnd/ vmb das in
vns die gaben angefangen sind.

Vnd weiter:

Vmb des vngetödtten Fleischs willen/ sind
wir noch Sünder/ Aber weil wir an Chri-
stum gleuben/ vnd des Geistes anfang
haben/ ist vns Gott so günstig vnd gnedig etc.
E Vnd

Vnd abermals:

Es ist vnmüglich / Werck vom Glauben
scheiden / Ja so vnmüglich / als brennen vnd
fruchten vom Feuer mag geschieden werden / etc.

Lies weiter zumor vnd hernacher.

Ich kondte aus D. Luthers schrifftten
dergleichen zeugnisse noch viel mehr ein/
führen / darinnen er klerlich leret / wie in
denen / so an Gott glenbig worden sind / auch
vernewerung des heiligen Geists / neues le/
ben / vnd newer gehorsam von not wegen vol/
gen mus / oder / wo das nicht geschicht / das
auch aller Glaub / Gottes guad / Christus / Le/
ben vnd Seligkeit verloren ist / Ich wil es aber
itz ger zeit bleiben lassen / Wolt jr auch wol vff
dis mal so viel nicht eingefurt haben / want
mich nicht zwo ursachen dazu bewegt hetten.
Die erste: Das Glacius vnd seine Kotte sich
mit D. Luthers namen / am meisten bey dem
gemeinen Man schmücken wollen / Allich vnd
andere verdecktig zu machen / als lereten wir
anders / dann er gelet hat / vnd weren sie al/
lein die jenigen / so die Lare reine hetten vnd er/
hielten / welcher doch keines war ist. Zum
andern / hab ich jr auch desto mehr eingefüret /
das

Das sie nicht sprechen / wann ich nur ein einiges
eingeführt hette / es mochte jm vielleicht on-
genetlich also entfaren sein / wie der alte Tiel-
tappe zu Gota ein mal zu mir saget / da ich jm
D. Luthers auslegung vber den 4. Vers des
51. Psalms / von der vernewerung des heil-
gen Geistes zeigt / Es wer ein einiger Locus /
man wird jr freilich nicht viel mehr finden / da
D. Luther vff solche meinung geschrieben hett.
Aber wie er ein Tieltappe drey vnd dreissig ja-
re gewesen ist / bleibt ers fortan auch wol.

Zu letzt wil ich die ganze Predigt vber das
Euangelium des xviij. Sontags nach Trinitatis
hie auch angezogen haben / darinnen D.
Luther vffs gewaltigst beweiset / Das das
ganze Gesetz in allen / so durch den Glauben
an Christum selig werden / gewislich
vnd volkommenlich erfüllt
werden müsse.

D. PHILIPPVS MELANTHON
vber das Euangelion des lll. Sontags nach
Trinitatis / Anno 1544. bey leben
D. Luthers ausgangen.

NOta est uox Pauli: Fratres debitores sumus,
ne secundum carnem uiuamus. Si se-
cundum

cundum carnem uixeritis, moriemini, Si spiritu
carnem mortificabitis, uiuetis. Item 1. Iohan. 3:
Nemo uos decipiat. Qui facit peccatum, ex dia-
bolo est. Hæc dicta sint infixæ animis, ut scia-
mus, oportere in saluandis existere incoatam
obedientiam, nec sine ea posse homines saluari.
Sed oportet fidem in Christum præcedere &
prælucere. Et sciendum est, ita placere Deo in-
coatam obedientiam, cum reconciliati fide ag-
noscunt se non satisfacere Legi. Et tamen inco-
ant hanc obedientiam, & credunt eam placere,
propter pontificem Christum &c.

Im vnterricht von vergebung der
Sünden vnd Seligkeit/ auch Anno
1544. zu Wittenberg ausgangen
bey den Summarien/ M. Veit
Ditterichs seligen.

Die vierde frage/ von guten Wercken.

Welche vrsachen sollen vns zu guten Wer-
cken treiben? Antwort. Furnemlich diese
drey vrsachen. I. Gottes ernster wille/ den er
durch die predigt der Busse vnd seine Gebot ge-
offenbaret. II. Das Leiden vnsers HErrn
Ihesu Christi. III. Die erhaltung der geschen-
kten Gnade vnd Seligkeit. Von

In der ersten vrsach spricht S. Paulus
Ephes. 5. Dis solt ir wissen/ das Hurer/
Ehebrecher/ Betrieger/ das Reich Chri-
sti/ vnd Gottes nicht erben werden/ Vnd lasse
euch nicht mit vergeblichen Reden versühen/
Denn von wegen solcher werck/ kompt Gottes
zorn vber die vngehorsamen. Prüfet was Gott
gefellig ist.

Von der andern vrsach/ stehet Ebre. am 10.
Wie viel grösser straffe wird vber diesen komen/
der den Son Gottes mit füssen tritt / vnd sein
Blut verachtet/ damit er geheiligt ist/ vñ den hei-
ligen Geist trohet? Wer nu wilder vnd vngehor-
samer wird/ so er von der Gnade gehöret hat/
der bedencke dagegen / Das Christus nicht
darumb gestorben ist/ das wir allen mutwillen
oben sollen/ sondern das die Sünde in vns ge-
tödtet werde / vnd wir Gott gehorsam seien.
Vnd wer sich der Gnaden rhümet/ vnd gleich-
wol wissentlich in sünden verharret/ der schme-
het das Leiden Christi/ der darumb gestorben/
das er die Sünde auch in vns vertilge/ vnd ein
new Gott gefellig liecht vnd leben in vns an-
fange.

E lij Von

Von der dritten vrsach stehet / 1. Johan. 3.
Wer sünde thut / ist aus dem Teuffel. Dis ist
ein klarer Spruch / der anzeigt / wie die Apostel
offt leren / das die geschenckte Gnade / Glaube
vnd heiliger Geist / nicht bleiben in dem hertzen /
das wider das gewissen fort feret in wercken die
Gott verboten hat. Vnd setzet Johannes dazu /
Laßt euch nicht verführen / tichtet euch nicht einen
Glauben / dabey ir gleichwol Vnzucht / Ehe-
bruch / betrug / haß vnd neid / etc. wissentlich
oben wollet.

D. Urbanus Regius im Büchlin /
wie man von allen Artickeln Christlicher
Lere fürsichtiglich reden sol / Cap.
2. am ende.

Glaub on gute werck ist kein glaub / Werck
one glauben sind keine gute werck / Darumb
müssen diese zwey dinge / Glaub vnd gute Werck
thun / bey einander sein / die weil wir leben. Wer
sein leben nicht bessert / vnd gute werck thut / der
sol wissen / das er kein Christ ist. Wer aber kein
Christ ist / der wird verdammet / darnach mag
sich jederman richten. Gott hats also beschlos-
sen / also wird ers auch endlich volnstrecken / das
ist gewis. Hæc Regius.

D. 102

D. IOHANNES BRENTIVS IN
explicatione Catechismi. Titulo de præmijs
seruati, & supplicijs uiolati primi
Præcepti.

Nisi impleatur lex, non possumus salui fieri,
quia dicit Christus: Amen amen dico uo-
bis, Donec prætereat cœlum & terra, lota unum
aut unus apex non præteribit à lege, quoad om-
nia facta fuerint.

Et infra:

Hac obedientia non mereris quidem re-
missionem peccatorum, quam iam ante habes
in Christo per fidem, attamen conseruas Chri-
stum per fidem acceptum, Et testificaris gratitu-
dinem tuam.

IDEM HOMILIA XLVII. IN IO-
han: super dicto: Et ibunt qui bona ege-
runt, in resurrectionem uitæ &c.

DEinde bona agere, est ex hac fide in Chri-
stum facta carnis mortificare, & in uocati-
one Dei obedienter ambulare; idcirco non, ut me-
rearis resurrectionem ad cœlestem uitam; cuius
hæres iam ante per Christum factus es, sed ut
testeris

testeris gratitudinem tuam erga Deum, Et retineas Christum seruatorem, qui obsequendo cupiditatibus peccati abiicitur.

IDEM, Homilia 45. in acta Apostol.

Non autem exiguntur illa opera, ut meritoria remissionis peccatorum & uitæ æternæ, hæc enim per fidem in Christum possidentur, sed ut fidei nostræ declaratoria, & nos ipsos de ueritate fidei nostræ certificantia, Sed ob hanc causam requiruntur, ne spiritum sanctum per Christum acceptum præuaricatione diuinorum præceptorum extinguamus, quo extincto & ablato, nihil boni aut foelicitatis remanere in homine potest.

Et paulo post.

Ita nobis quoque bona opera, postquam per fidem omnia cœlestia bona possidemus, mandantur, non ut per illa mereamur iusticiam, & salutem, sed ne malis operibus accepta bona perdamus.

D. ERHARTVS SCHNEPFIVS
in Disputatione habita Ihenæ 1555. 26. Iulij.
inter causas, propter quas necesse sit facere bona
opera, hanc quoque recenset: Ne scilicet amittatur

tatur hæreditas uitæ æternæ. Propositione
XXXII.

Nicolaus Gallus.

Auch schreibet Nicolaus Gallus wider
D. Maiorem/ er wolle die Synecdochen nicht
tadlen/ dadurch die Schrift/ vnd Lutherus die
Christen zu guten wercken vermanen/ dieselben
zu thun/ vnd sich fur sünden zu hüten/ bey ver-
lust der Seligkeit/ das ist/ das sie dabey wissen
sollen/ wo sie es nicht thun/ das sie nicht Chri-
sten seien.

Vitus Ditterich in der Kinder=

postill am XXXII. Sontag nach
Trinitatis.

Als ist nu / das wir alle sollen gleuben/
wann wir recht wollen gleuben vnd selig
werden / nemlich / das Gott vmb Chri-
stus willen/ der für vns der Sünde straffe ge-
tragen hat/ vns gnedig sein/ Sünde vergeben/
vnd ewig wolte selig machen. Wer nu solchs von
herzen gleubet / der hat schon das ewig leben/
vnd

vnd ist in der gnade Gottes. Da gehöret aber
ferner zu/wann wir drinnen sein/ das wir auch
drin bleiben/vnd nicht wider heraus fallen.

Bald hernach:

Solchen Schatz haben wir durch den
glauben an Christum alle/ Aber sihe zu/
das du dabey bleibest/vnd Gott durch deis
ne sünde nicht wider vngnedig machest.

Am ende der Predigt:

Solche sünde bringen vns in Gottes vns
gnade / darumb sollen wir vns dafur hüten/
Vnd durch sündlichs leben nicht dazu vrsach ge-
ben/ Das die Gnade / dazu wir durch
Christum komen sind/ widerumb ver-
schut vnd verloren werd.

Von der Rede: Gute Werck sind
nötig zur Seligkeit.

Danon hab ich zuvor/ in meiner verant-
wortung geschrieben / Ich hab jr mein
leben/

lebenlang niemals / weder in predigten / noch
schrifften / geführt / füre jr auch noch nicht.
Darumb darff auch niemand mit mir drum
fechten / Dabey las ichs bleiben.

Es bedarff beides guter Erklörung /
Man sage: Gute Werck sind nötig zur seligkeit /
oder / sind nicht nötig zur seligkeit. Denn gleich
wie die Affirmativa: Gute werck sind nötig &c.
von den Papisten vnd Widerteuffern / wider
den Artickel von der rechtfertigung / dahin ge-
zogen werden kan / als machete der Glaub
nicht allein fur Gott gerecht vnd selig / sondern
die Werck müsten auch etwas dabey thun: Al-
so kan die Negativa: Gute Werck sind nicht
nötig / von den Antinomern vñ Blutsfreunden
auch wider den Artickel der heiligung dahin
gezogen werden / als wer die vernewerung des
heiligen Geistes auch vnnötig / etc.

Wer nun solche Rede füret / oder füren
wil / der mag drum fechten / Ich / fur mich /
las es bleiben / hab mich auch in dis ergerlich ge-
peiß nie einmengen wollen / vnd möchte gern
(wans möglich wer) wündschen / die es ange-
fangen haben / hetten dieweil beiderseits dafur
geschlaffen / oder hettens in Schulen / vnter
F ij jnen

nen allein disputiret/ vnd die Kirchen damit
zu frieden gelassen.

Was ich mit dem herrn Doct. Erharten
Schneppffen dauon disputiret hab/ das ist zwis-
schen vns beiden/ allein/ gar guter freundlicher
wolmeinung geschehen/ aus keinem furwize/
sondern aus grosser verursachung/ wie der
herr Doctor so wol weis/ als ich. Ich bin auch
niemals willens gewesen/ solche Disputation
auszubreiten/ geschweige/ das ich sie solt aus-
gebreitet haben/ wie mir Flacius mit vnwar-
heit auffgetichtet/ vnd weis furwar/ wann die
Flacianer Kotte (die doch solche Disputation
von mir nicht bekommen hat) sie so wenig aus-
gebreitet hette/ als ich/ es wurdens bis vff die-
sen heutigen tag/ wenig Leute gesehen haben.
Dann do ichs hette ausbreiten wollen/ hett
ichs durch den Druck thun mögen/ hab es
aber/ wie gesagt/ nicht thun wollen.

Weil es dann ein Privat vnd besondere
disputatio zwischen dem hern Doctor Schne-
ppffen/ vnd mir allein gewesen ist/ so hat sich
auch FLACIVS sampt seiner Kotten/ Ja
so wenig drum anzunemen/ so wenig ich mich
darumb

darumb anneme / was er mit seinen Rotten
Gesellen zuschaffen hat.

Hat er aber ja lust / mit mir zu disputiren /
nicht von frembden gezeicken / die mich nichts
angehen / Sondern von dem / das ich gelart
vnd geschrieben hab / vnd noch heutiges tages
lere / so neme ers gebürlicher weise fur / one er/
gernis einfaltiger Christen / vnd one zerrüt-
tung der Kirchen / so sol es in alle wege
vnuersagt sein.

Zum dritten.

Als Flacius von mir schreibt / als hett
ich mit meiner Unterschreibung eine
Damnation eines Irthums / von not-
wendigkeit guter werck zur Seligkeit / bekrefft-
iget / vnd reuociret:

Darauff gebe ich diesen kurtzen Bescheid /
vnd sage mit warheit / das es alles erlogen ist /
wie meine Unterschreibung ausweiset.

§ iij

Dann

Dann erstlich ist's fur augen/ das ich keine
Damnation/ sondern nur eine Confession vn-
terschrieben hab.

Zum andern/ Meldet meine vnterschrei-
bung nicht/ das ich einigen Irthumb von not-
wendigkeit guter werck zur Seligkeit jemals
gelart hab / sondern das meldet sie / das mir
etliche meine wort vom newen Gehorsam auff
einen missuerstand haben ziehen wollen/ das
ich inest aber gar mit nichten gestendig gewes-
sen/ auch noch nicht bin.

Zum dritten/ Meldet meine vnterschrift
auch von keiner Reuocation/ sondern das al-
lein/ das ich die wort vom newen Gehorsam/
die man mir verkerlich auff ein Missuerstand
ziehen wollen/ endern/ Vnd den Artickel also
stellen vnd erkleren wolle/ das man mir in auff
keinen Missuerstand mehr solt ziehen kon-
nen.

Drumb sind es eitel grobe vnuerschembte
Lügen/ was Flacius von Irthumb/ Damna-
tion vnd Reuocation schreibet.

Dis

Is wil ich auff dismal dem Vortraber
Flacio zum kurzen Bescheid gegeben ha-
ben / der zuversicht / der nachfolgende
Reisige Zeug werd mit mir zu frieden sein / vnd
mich dazu nicht nötigen / das ich von an-
fang / welcher gestalt man mit mir
gehandelt / nach der lenge
erzelen müsse.

♦ ♦

Gott gebe Friede in seinem Lande/
Glück vnd heil zu allem stande.
A M E N.

Aduersus Sycophantæ morsum, non
est remedium.

So wil ich mit dem besten
Hilff zum besten geben das
den / der zuericht / der nachfolgende
Könige Zeit mit zu frucht sein / und
mich das nicht nötigen / das ich von ihm
habe / welcher geist man mit mir
gehandelt / nach der lange
erzelen müße.

Wort gebe Zucht in seinem Lande
Glück und heil zu allem Stande.
Amen.

Adrius Zycophant mortuus non
est remedium.

154880

HB 154 880

ULB Halle

002 714 558



3

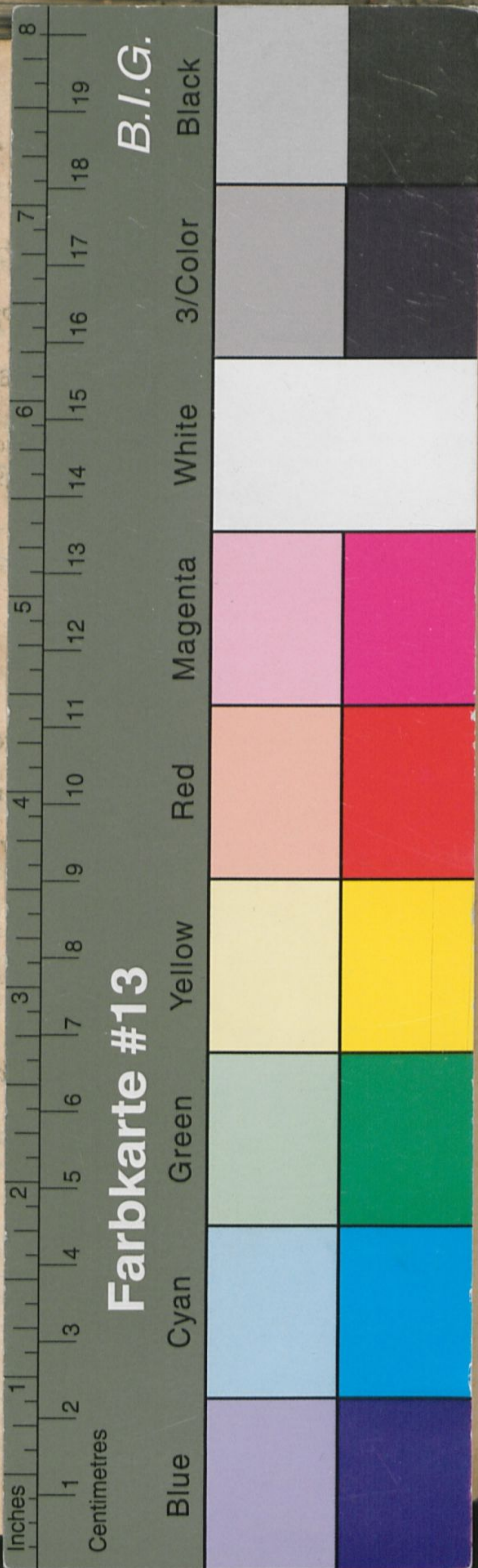
TA → 24

Margaretha Barbara Partsch

50.

invidentes: si
fuerit homo in aliquo
spirituales estis homi-
nibus in spiritu lenitatis
mutatis te ipsi: ne autem
alius onera portate:
implebitis legem christi. Nam
cristus amat aliquid esse cum nichil
se se seduct. Opus autem suum
inquit: et sic in semet ip-
sum gloriam habebit et non in al-
ius: enim omni suum porta-
buntur aut is qui cathe-
rit verbo: et qui se cathezizat
in bonis. Nolite errare:
quod enim seminauerit
et hunc et metet. Quoniam qui semi-
nar in carne sua: de carne erit
et corruptione. Et qui seminat
in spiritu: de spiritu metet vitam
boni aut faciemus non de-
tempore enim suo metem non de-
tempore autem habentem

autem unum
tempore. Non
re et in non
soluti sunt ad
ducentes: nec de
ampli. Non in
quod scilicet: et christi
Respicite uolati-
lunt neque met-
gant in horre-
pascit illa. Non
tis eius illis: et
gita. Non in
ra sua. Non in
munda. Solliciti
te lilia agri quod
non iniant ne-
que in merita
et in opti-
et in fen-
et in nichil
sic ut sit. Quam
minime fidei



Kurzer Beschaid Justi Menij:

Das seine Lare / wie er die fur der
zeit gefurt / vnd noch füret / nicht mit jr
selbs streittig noch widerwertig / sondern
allenthalben einerley / vnd der
warheit des Euangelij
gemes sey.

Auff den Zortrab Fla: Illyrici.

Simplex ueritatis Oratio.

Psalm. 25.

Schlecht vnd Recht behüte mich.

Wittenberg.

Gedruckt durch Georgen
Khawen Erben.

1557.